

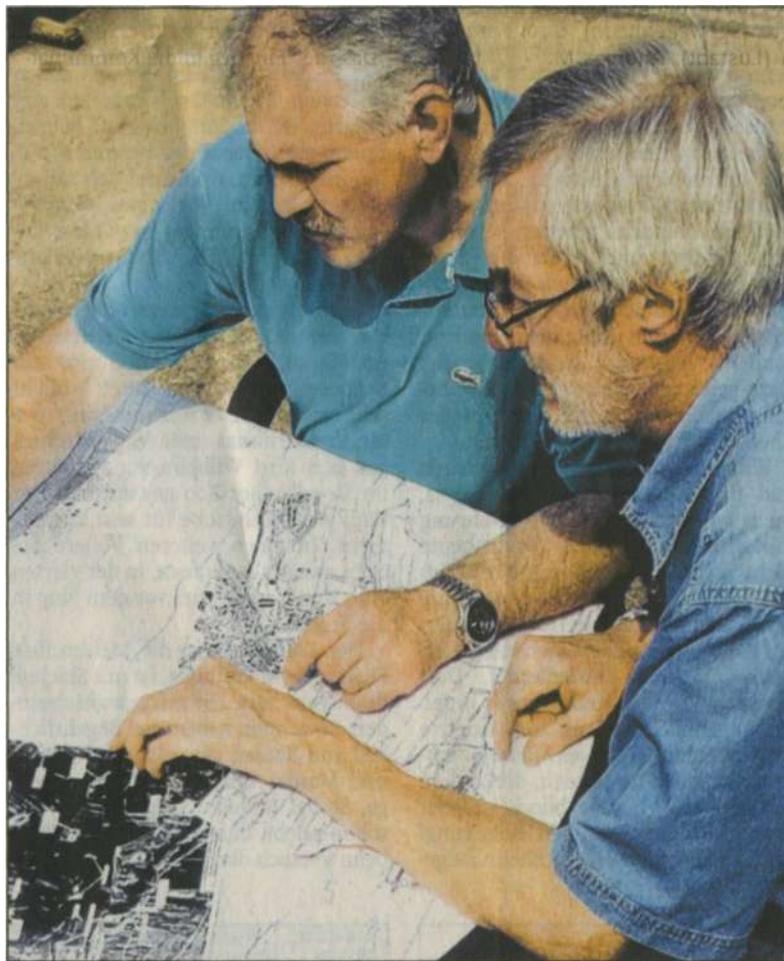
Auf den Punkt genau verschüttete Westwall-Anlagen finden

BAD BERGZABERN/OBEROTTERBACH: Dr. Karl Ludwig wertet amerikanische Luftbilder aus und arbeitet Daten in Landkarten ein

VON UNSERER MITARBEITERIN
BRIGITTE SCHMALENBERG

Seit der Diplom-Geologe Dr. Karl Ludwig seine Kenntnisse aus einem langen Berufsleben in den Dienst des Vereins zur Erhaltung der Westwallanlagen stellt, gibt es an der alten Front viel Neues zu entdecken. Denn der gebürtige Pfälzer, der heute in Bingen lebt, hat es in der Auswertung historischer Luftbildaufnahmen gewissermaßen zur Meisterschaft gebracht und seine Kunst so perfektioniert, dass er historische Dokumente mit aktuellem Kartenmaterial zu einer hochinteressanten Einheit verarbeitet.

Alles fing damit an, dass der Wissenschaftler im Oberotterbacher Heimatmuseum eine französische Luftaufnahme des Ortes vorfand - aufgenommen am 26. September 1939, aus 8000 Metern Höhe. Aus purer Geologen-Neugierde, angereichert mit Heimatbewusstsein und Geschichtsinteresse, hat er das Bild kopiert und Teile „heraus vergrößert“. Dabei wurde klar, dass an der Siegfriedlinie auch nach Kriegsbeginn noch munter gebaut wurde. Die Geheimnisse, die dieser Zoom-Blick preisgab, animierten den Luftbild-Fachmann zur weiteren Forschung. Anschauungsmaterial fand er in Hülle und Fülle, denn die Amerikaner fertigten sowohl vor als auch nach ihren Angriffen lückenlose, flächendeckende Luftbildserien an, um die Tref-



Dr. Klaus Backes (li.) und Dr. Karl Ludwig werten ein Luftbild aus. —FOTO: ITC

ferwirkung ihrer Bomben zu kontrollieren. Diese Aufnahmen, allesamt genau datiert und geschossen aus einer Höhe von zirka 7000 Metern, sprechen Bände über die traurigen Szenarien des Zweiten Weltkrieges. Die extrem vergrößerten Luftbilder zeigen nicht nur Bunkeranlagen und Pionierstraßen, Schienensysteme, Höckerlinien und Panzergräben, sie sind sogar so präzise, dass man auch Bombentrichter und Granateinschläge, Splittergräben und Stacheldrahtanlagen, ja selbst Panzer und Spurrillen von Militärfahrzeugen erkennen und somit konkrete Kampfhandlungen nachvollziehen kann. Das ist nicht nur für Militärexperten und Historiker von Bedeutung, sondern ganz besonders auch für jene Soldaten, die hier stationiert waren und nun, im hohen Alter, an Ort und Stelle die Vergangenheit zu bewältigen suchen. Und es ist nicht weniger interessant für die Nachkommen gefallener Soldaten, die oft auch heute noch nach genauen Todesumständen fahnden. Mit Hilfe der präzisen Bildauswertungen konnten Dr. Karl Ludwig und Dr. Klaus Backes, der Vorsitzende des Westwall Vereins, schon wertvolle Hilfe zur Aufarbeitung solcher Schicksale leisten.

„Schauen Sie bitte mal auf diesen Plan“, bat jüngst ein Mann, dessen Vater am Westwall fiel, kurze Zeit nachdem er ihn als kleiner Bub mit genau diesem Plan in Händen in einem Arbeitslager besuchte. Jetzt wollte der

Sohn gerne wissen, wo sich dieses Lager befand und unter welche Umständen sein Vater dort starb. In seinem großen Fundus bereits ausgewerteter Luftbilder konnte Dr. Ludwig tatsächlich das passende Foto finden und die Zeichnung als den „Schirrhof“ zwischen Bad Bergzabern und Kapellen-Drusweiler identifizieren. Das Foto vom 19. März 1945 zeigt die Bombentrichter nach einem amerikanischen Luftangriff, dem der Soldat wohl zum Opfer fiel.

Freilich gibt es vom Westwall auch alte Wehrmatskarten. Die, so erklären die Experten, seien aber erstens ungenauer, weil sie in den Kriegswirren nicht mehr aktualisiert wurden, und zweitens in einem wesentlich kleinerem Maßstab, nämlich 1:50.000, während Karl Ludwig die Vergangenheit 1:10.000 filtert.

Markante „Fundstücke“ seiner Vergrößerungen kopiert er in aktuelles Kartenmaterial und erhält so einen einzigartigen Plan der sichtbaren und unsichtbaren Gegenwart. Mitglieder des Westwallvereins können mit diesen „Spezial-Wanderkarten“ zielsicher bislang unentdeckte Bunker, Unterstände und Versorgungsschienen aufstöbern. Aber auch für Bürger, die mit dem Westwall eigentlich rein gar nichts am Hut haben, sind die Pläne von Interesse. In Bad Bergzabern, so entdeckte der Geologe erstaunt, liegt ein Baugebiet exakt über einem Panzergraben.